Aus dem Staate Nebraska

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Nebr.!

Fremont, Neb., 7. Aug.

Der Geschäftsladen von John Jackerott in Arlington wurde beraubt, und waren die Räuber durchaus nicht hinter der Zeit zurück, denn sie führten ihre Beute in einem Auto-Truck von dannen. Es hat den Anschein, als wäre die Beute nach der Richtung von Omaha entführt worden.

Nachdem nun die letzten Miliztruppen am vergangenen Sonntage in den Bundesdienst eingezogen worden sind, wird man sofort mit Organisation einer Reserve-Miliz den Anfang machen.

Die Waterloo Gas Engine Co., welche in dieser Woche auch hier ausstellt, um ihre Tractors zu verkaufen, hat eine Bestellung der britischen Regierung, jede Woche 150 Tractors zu liefern.

Die von außerhalb hier für die Traktor-Ausstellung eingetroffenen Gäste nehmen Fremonts Hotelbequemlichkeiten stark in Anspruch. Viele der Gäste mußten noch Unterkunft in Privathäusern suchen.

Wegen des Regenwetters konnte am Eröffnungstage mit den Flügeversuchen auf der Tractors Ausstellung nicht begonnen werden, und auch am Dienstag war es damit nur schwach bestellt. Der Besuch war über alle Erwartungen groß, denn man nimmt an, daß sich Dienstag nachmittag 12,000 Besucher auf dem riesigen Platz befanden. Unter den Besuchern befanden sich auch Vertreter der englischen wie der russischen Regierungen.

Man hofft, daß sich recht viele Nebraskaer Frauen und Mädchen für freiwilligen Kriegsdienst einschreiben lassen werden, und will der Gouverneur eine bezügliche Proklamation erlassen. Für Dodge County ist Frau Waterhouse Vorsteherin.

Heute abend wird der Fremont Commercial Club die Tractorleute in der Masonic Hall bewirten.

Sheldon Condron, dessen Vater hier eine Rangierlokomotive an der Union Pacific Bahn bedient, dürfte sich, nach Nachrichten, die hier eingelaufen sind, mit seiner Kompagnie auf dem Wege nach Frankreich befinden.

Es werden jetzt von den Examinationsbehörden die Vorladungen an die jungen Leute ausgesandt, welche für den Kriegsdienst gezogen worden sind, und dürften ungefähr am nächsten Samstag die Untersuchungen für ihre Tauglichkeit beginnen.

Leander Murphy ist von Omaha, wo er im Quartermaster Quartier war, nach Fort Logan, Arkansas, versetzt worden. Von hier aus dürfte er binnen Kurzem, nach Fertigstellung des Fort Pike, in dieses überführt werden.

Unwetter richtet bei Hastings Unheil an.

Hastings, Neb., 8. August.—Die Regen- und Hagelstürme, welche Montag abend über den südwestlichen Teil von Adams County hinweggingen, richteten beträchtlichen Schaden an. Auf der Farm von Winfield Ackley im Logan Township, nahm der Sturm die Gestalt eines Tornados an, der sich nach Silver Lake zu bewegte. Auf der Farm von John Klein in Silver Lake wurden Bäume entwurzelt und mehrere Außengebäude demoliert. Auf der Farm von Frau Eliza Phillips wurden das Wohnhaus und andere Gebäude fortgeweht und auf der Farm von R. J. Minard litten die Farmgebäude ebenfalls sehr bedeutend. Die Wohnhäuser auf den Farmen Math Kummer und George Miles wurden bedeutend beschädigt und die Obstgärten wurden zerstört.

Gute Haferernte bei Stella.

Stella, Neb., 8. August.—Auf der Farm von Charles Bright betrug der Durchschnittsertrag an Hafer auf zwanzig Acker 74 Bushels der Acker. Ein Teil des Hafers wurde von der Dreschmaschine weg für 70 Cents per Bushel abgeholt, was einen Ertrag von $51.80 pro Acker bedeutet.

Der Irrenanstalt überwiesen.

Greeley, Neb., 8. August.—Der Farmarbeiter Joseph Steanczuk, der seit mehreren Wochen am Verfolgungswahn litt, ist der Irrenanstalt in Hastings überwiesen worden.

Wegen Glücksspiel bestraft.

Beatrice, Neb., 8. August.—Zehn junge Leute, welche am Sonntag in Wymore wegen Glücksspiels verhaftet worden waren, wurden gestern vom Richter Wollsen zu Geldstrafen von einer Gesamtsumme von $125 bestraft.

Keine Dienstbefreiung auf falsche Gründe hin!

Regierungsagenten in allen Counties sehen darauf, daß keine Betrügereien vorkommen.

Lincoln, Neb., 8. August. — Gouverneur Neville hat für jedes County im Staate einen Mann ernannt, der als Agent der Regierung darauf achten soll, daß Befreiung vom Kriegsdienst nicht auf betrügerischen Gründen hin erfolgt ist. Das Kriegsamt stellte diese Forderung, und die Agenten sind für alle Counties mit Ausnahme von Lancaster und Douglas County jetzt ernannt worden.

Es ist die Pflicht der Agenten, in Fällen, da nach ihrer Meinung nicht alles mit rechten Dingen zuging, Information einzuholen und dieselbe den County-Befreiungsbehörden und den staatlichen Appellationsbehörden vorzulegen. In den meisten Fällen hat der Gouverneur entweder den Countyanwalt, den Countyrichter oder den Vorsitzer des County-Verteidigungsrates zu diesen Aemtern ernannt.

Die folgenden Ernennungen wurden für die einzelnen Counties bekannt gegeben:

Adams: Col. B. Trimble, Hastings.
Antelope: Lyle E. Jackson, Neligh.
Arthur: Milton J. Bauer, Arthur.
Banner: M. E. Shasto, Harrisburg.
Blaine: E. G. Reed, Brewster.
Boone: C. G. Barns, Albion.
Box Butte: Rob Graham, Alliance.
Boyd: Sylv. S. Parsons, Spencer.
Brown: Ben H. Burritt, Ainsworth.
Buffalo: W. D. Oldham, Kearney.
Burt: A. M. Anderson, Tekamah.
Butler: M. J. Boule, David City.
Cass: A. G. Cole, Plattsmouth.
Cedar: W. F. Bryant, Hartington.
Chase: Fred Hoffmeister, Imperial.
Cherry: T. M. Walcott, Valentine.
Cheyenne: J. G. McJntosh, Sidney.
Clay: H. H. Johnson, Clay Center.
Colfax: W. J. Allan, Schuyler.
Cuming: J. C. Elliott, West Point.
Custer: M. S. Eddy, Broken Bow.
Dakota: Thomas Ashford, Homer.
Dawes: E. D. Crites, Chadron.
Dawson: Geo. E. Gillan, Lexington.
Deuel: L. O. Pfeiffer, Chappell.
Dixon: H. P. Shumway, Wakefield.
Dodge: Ray Nye, Fremont.
Dundy: Paul Jones, Benkelman.
Fillmore: F. O. Edgecombe, Geneva
Franklin: S. Y. Hartt, Bloomington
Frontier: J Pearson, Moorefield.
Furnas: G. E. Simon, Beaver City.
Gage: L. W. Colby, Beatrice.
Garden: O. J. Curtis, Oshkosh.
Garfield: Guy Laverty, Burwell.
Gosper: O. E. Bozarth, Elwood.
Grant: D. F. Osgood, Hyannis.
Greeley: J. R. Swain, Greeley.
Hall: Whitmore, Grand Island.
Hamilton: Fred Jeffers, Aurora.
Harlan: J. G. Thompson, Alma.
Hayes: M. F. Watson, Hayes Center
Hitchcock: J. F. Ratcliff, Trenton.
Holt: J. C. Donahue, O'Neill.
Hooker: W. C. Heelan, Mullen.
Howard: F. J. Taylor, St. Paul.
Jefferson: E. A. Wunder, Fairbury.
Johnson: F. A. Safranek, Tecumseh.
Kearney: Chas A. Chappell, Minden
Keith: E. M. Searle, Ogalalla.
Keya Paha: McCullen, Springview.
Kimball: J. A. Rodman, Kimball.
Knox: D. C. Laird, Center.
Lincoln: T. C. Patterson, No. Platte
Logan: R. L. Baker, Gandy.
Loup: Orville Chatt, Taylor.
McPherson: J. Weller, Tryon.
Madison: J. R. Hays, Norfolk.
Merrick: J. C. Martin, Central City
Morrill: G. J. Hunt, Bridgeport.
Nance: Albert Thompson, Fullerton.
Nemaha: Rich. F. Neal, Auburn.
Nuckolls: Geo. Jackson, Nelson.
Otoe: Livingston, Nebraska City.
Pawnee: Shappel, Pawnee City.
Perkins: B. F. Hastings, Grant.
Phelps: O. C. Anderson, Holdrege.
Pierce: M. H. Leamy, Pierce.
Platte: C. J. Garlow, Columbus.
Red Willow: P. Walsh, McCook.
Polk: H. H. Campbell, Osceola.
Richardson: J. Mullen, Falls City.
Rock: J. J. Carlin, Bassett.
Saline: B. V. Kohout, Wilber.
Sarpy: A. E. Langdon, Papillion.
Saunders: E. E. Placek, Wahoo.
Scottsbluff: F. A. Wright, Gering.
Seward: J. J. Thomas, Seward.
Sheridan: C. Patterson, Rushville.
Sherman: C. W. Trumble, Loup City
Sioux: A. G. Schnurr, Harrison.
Stanton: W. P. Cowan, Stanton.
Thayer: T. H. Carter, Hebron.
Thomas: J. H. Evans, Thedford.
Thurston: Guy T. Graves, Walthill.
Valley: B. M. Hardenbrook, Arcadia
Washington: N. T. Lund, Blair.
Wayne: John T. Bressler, Wayne.
Webster: Bern. McNeny, Red Cloud
Wheeler: J. M. Shreve, Bartlett.
York: T. W. Smith, York.

Scheune entdächert.

Stromsburg, Neb., 8. August.—Durch die Gewalt des furchtbaren Sturmwindes am Montag nachmittag, hier, wurde das Dach einer großen Scheune fortgeweht und gerade auf die Landstraße abgesetzt.

Seine englische Frau

Roman von Rudolf Stratz.

(27. Fortsetzung.)

Helmut zuckte die Achseln. Er tat, als ginge ihn die Sache nichts an und schaute, seine Zigarre rauchend, ins Leere. So wandte sich das Gespräch wieder anderen Dingen zu. Dem Rennen heute. Usury! Usury war gewiß einen halben Stone besser als ihre bisherige Klasse. Sie stand glorreich nach Haute! Ihr Speed... Ediths Mann hörte nicht zu. Er sagte sich: Was bist du denn eigentlich in den Köpfen dieser Leute dort? Nichts als der mitdurchgefütterte deutsche Vetter!... Sie haben das Geld. Das ist ihr Rückhalt. Du hattest von Hause aus keinen Groschen. Aber die deutsche Armee stand hinter dir, gab dir höhere Werte, als man sie im Warenhaus kaufen kann, hob dich über dich hinaus, verlieh dir auch in den Augen dieser Ausländer Bedeutung als Glied eines großen Ganzen. Von ihr losgetrennt, bist du nichts. Eine Null. Ein Anhängsel des englischen Hauses Wilding...

Er blieb stumm, bis man aufbrach. In heller, herber Frühlingsnacht fuhr er mit seiner blonden Frau im Auto heim. Um sie dehnten sich im Mondschein die öden freudlosen Flächen der Fabrikgegenden von Lancashire. Sie waren allein im Wagen. Nur vorn, jenseits der Glasscheibe, als stummer Schatten, Robinson der Chauffeur, und zu ihren Füßen Mac Gregor, der greise Otternfänger. Die Gummiräder rollten leise, eilig. Die Maschine summte ihr rastloses Lied. Bäume, Dachfirste, Kirchtürme flogen draußen im Helldunkel vorbei. Die beiden schwiegen in ihren schweren Automobilpelzen lange Zeit. Sie fühlten etwas Trennendes zwischen sich. Dann sagte Edith plötzlich, zu seiner Ueberraschung, um ihn versöhnlich zu stimmen, auf deutsch: „Das war heute ein schöner Tag, nicht?"

Sie war immer zufrieden, wenn etwas geschehen war. Wählerisch war sie darin nicht. Sie genoß alles, was die Jahreszeit bot: Sport, Gartenpartien, Bälle, Ausflüge — sie war darin ganz wie ihre Mutter. Er zuckte die Achseln.

„O ja... es war ja ganz nett, Edith! Eigentlich war es wie alle Tage! .. Ich möchte dich gerne etwas fragen..."

„Bitte, Hellie?"

Sie war erfreut, daß er ihr nicht böse war, und lächelte ihm freundlich zu. Er versetzte: „Hast du mal darüber nachgedacht, wie das nun auf die Dauer weitergehen soll?"

„Wie denn? Was soll sich denn ändern, Hellie?"

„Also: man steht jetzt auf — nicht wahr — hat jeden Morgen sein kaltes Bad, seinen Tee und Frühstück — reitet spazieren... nimmt seinen Lunch... geht auf den Golfplatz... kommt zum Fünfuhrtee heim .. zieht sich zum Dinner um... sitzt im Drawing-Room... trinkt seinen Brandy und Soda... geht wieder zu Bett... einen Tag um den andern — das ist, wie wenn man ein Uhrwerk aufzieht — bei dir — bei mir — bei allen Leuten, die ich hier kenne..."

„Well!" nickte sie und verbesserte sich gleich auf deutsch. „Freilich, Hellie..."

„Denn ob man mal zur Abwechslung Moorhühner schießt oder Lachse fängt oder hinter den Hunden reitet oder nach Coventgarden in die Oper fährt — das ändert ja an der Sache an sich nichts — höchstens an ihrer Form..."

Er sah ihr rosiges Gesicht unter dem Autoschleier, verständnislos, mit einer verwunderten Spannung auf sich gerichtet. Er dämpfte seine Stimme. Sie klang leise, fast ängstlich.

„Ja... das ist alles ganz gut und schön... aber es muß doch auch einmal etwas anderes kommen Edith..."

„Was denn?"

„Das weiß ich nicht... Ich habe nur so ein sonderbares Gefühl .. eine Ungeduld... Ich erwarte immer etwas... etwas Neues, woran man seine Kräfte erproben kann..."

Sie überlegte. Sie wollte so gern seinem Gedankengang folgen. Nun hatte sie es gefunden und schlug freudig vor: „Du mußt mehr Sport treiben, Hellie! Das wird dir gewiß gut tun!"

Aber damit goß sie nur Oel ins Feuer. Er fuhr gereizt auf.

„Euer Sport ist eine Spielerei! ... Nichts als Zeittotschlag, weil ihr nichts Besseres zu tun habt! Verrückt macht es einen auf die Dauer — dies ewige Pferde- und Lawn-Tennis- und Cricketgekolle . ."

„Oh ... Hellie!"

Mrs. Edith Merker sprach es sanft und vorwurfsvoll. Sie blickte ihn an, ob er noch ganz bei Trost sei. Es lag eine Welt in den zwei Worten. Gut, daß niemand außer ihr, hier im Mutterland des Sports, diese schimpfliche Aeußerung! gehört! Er rückte näher zu ihr heran und faßte ihre Hand

„Laß das gut sein, Kind!" sprach er. „Darüber ist mit euch nicht zu reden!... Aber sag mal selbst: Kribbelt's dir denn nicht auch in den Fingern, wenn du mich so unserm Herrgott die Tage stehlen siehst? Kannst du mir das nicht nachfühlen, daß ich mir einmal einen Zwang wünsche: „Das und das mußt du jetzt tun — sonst holt dich der Teufel..." — statt dem ewigen Müßiggang...?"

Sie begriff nicht, wo er hinaus wollte. Sie überdachte ernstlich den Fall und fand nun, ihrer Hoffnung nach, das beruhigende Wort: „Alle leben so, Hellie — außer Pa! Warum du nicht?"

„... Weil das Engländer sind und ich... ich weiß nicht: vielleicht steckt der Tätigkeitstrieb uns Deutschen zu sehr in den Knochen..."

„Spekuliere ein bißchen an der Börse, Hellie! Meine Brüder tun das oft. Das zerstreut viele!"

Er schüttelte verzweifelt den Kopf.

„Gutes Kind: das ist doch immer dieselbe Couleur in Grün!... Das seid ihr... Was meinst du? Jawohl ... ich soll Geduld haben, bis die Londoner Season kommt und wir uns wieder bei irgendeinem Sir Tripstrill herumdrücken dürfen?... Liebste... dir macht das einen Heidenspaß... ich hab's dick bis dahin! ... Ich komm' mir unnütz vor... Vollkommen unnütz... das ist gräßlich..."

„Aber Hellie!"

Sie weinte fast, weil sie so gar nicht seine plötzliche Aufregung begriff. Sie meinte es doch so gut mit ihm. Er hatte doch alles, was er brauchte. Und wenn nicht, dann hat man father darum, und der schrieb den Scheck. Es war doch alles so bequem und einfach. Sie erwähnte das auch und erntete von drüben nur dieselbe ablehnende Kopfbewegung.

„Schau, Edith... wir reden zwei verschiedene Sprachen und reden doch ausnahmsweise mal Deutsch! In Deutschland ist es eben nun einmal anders wie hier! Wenn jemand hier in Gottes Namen was tun will, dann tut er's auf eigene Faust. Er steht allein. Bei uns drüben — ich weiß nicht recht, wie ich's nennen soll — es arbeitet sich eben alles in die Hände. Es ist wie bei einem großen Neubau. Eine Unmasse Menschen sind für das gleiche Ziel tätig, und weil so viele den gleichen Willen haben, wird's auch was, und der einzelne kann stolz sein, daß er mit dazu gehört!... Bei uns hat das eine ganz andere Bedeutung — das Wort Arbeit ... oder gar Dienst..."

Er sprach das letzte unsicher, gedämpfter, wie vor sich selber zögernd, aus. Sie vernahm es wohl. Aber sie überhörte es absichtlich. Es paßte ihr nicht. Es erweckte Erinnerungen an Alsheim an der Bergstraße, an lächerliches Kleinstadtwesen, an trampelnde Ordonnanzen mit Blechmappen, an beiläufig-allgemeine Bemerkungen der Kommandeure beim Tee, die die eingeladenen Regimentsdamen in gehorsamem Schweigen nach Bedarf auf sich beziehen konnten — Gottlob — das war vorbei!... Von der nahen irischen See trug ein kräftiger Nordwind einen frischen, freien, salzigen Hauch durch die Nacht. Sie wickelte sich fester in ihren Pelz und wartete, ob er noch etwas sagen würde Wirklich: Er begann wieder... zwischen den Zähnen... gedrückt...

„Edith: in fünf Monaten ist mein Urlaub zu Ende... Dann heißt's: Friß, Vogel, oder stirb!"

„Das war doch nur eine Formsache Hellie!" tröstete sie ihn sanft.

„Du meinst, ich bin schon so gut wie abgehalftert!... 'raus aus der Armee!... Nee, Kind... noch lange nicht!... Mein Plätzchen ist noch offen. Es steht nur bei mir..."

„Oh... Hellie — das ist doch nicht dein Ernst..."

„Ja, warum denn nicht, zu Kukuck?" Er war nervöser als er selbst begriff. „Ich bin noch Offizier. Ich kann es bleiben. Und wenn ich fühle: „ich muß es bleiben!" — ich bitte dich, Edith: versuche nicht, mich daran zu hindern..."

„Oh... I see..." sagte sie. Es klang seltsam... zögernd... zugebend und zurücknehmend zugleich. Nach einer Weile begann sie freundlich: „Hellie... Wie wir uns heirateten — bin ich nicht mit dir ohne Widerrede nach Deutschland gegangen, an diesen kleinen, heißen Platz mit den vielen Mücken, und habe nicht geklagt, nicht wahr?"

„Nein!"

„Und wie du dich da über Mr. Grempe geärgert hast, hab' ich dir mit keinem Wort zugeredet, aus deinem Regiment wegzugehen — nicht wahr?"

„Nein!"

„Und wie du dann in Deutschland einen Sitz kaufen wolltest, war ich auch dazu bereit und kann nichts dafür, daß Pa das Geld dazu nicht hergab — nicht wahr?"

„Nein!"

„Well, Hellie! Dann hab' ich doch das Meinige getan, um mit dir drüben zu bleiben, so sehr ich mein Land liebe. Und wie es also drüben mit uns auf keine Weise ging, warst du das nicht, der zuerst gesagt hat: „Wir wollen einmal auf einige Zeit als unabhängige Leute nach England" — nicht wahr?"

„Ja."

Edith Merker nickte und schloß. „Gut. Da bin ich erst mit dir hierhüber zurückgekommen. Aber nun bleib' ich hier..."

„Edith..."

„Doch, Hellie! Deine Heimat hat uns keine Freude bereitet. In meiner Heimat hat man uns mit offenen Armen aufgenommen. Hier ist es so schön! Hier bleib' ich!"

„Aber Edith... darüber habe doch ich zu be..."

„Deswegen will ich im Sommer zu father nach Rosemary-Hills. Father liebt mich. Er hat uns sicher den Landsitz in Deutschland abgeschlagen, weil er mich in der Nähe haben will. Hier in England kauft er uns gewiß etwas! Ich werde warten, bis die Kurse gut sind, und ihn dann gleich darum bitten, Hellie!"

„Ja — und dann?"

Er kam immer wieder auf dieses, ihr komisches: Und dann? zurück. Sie machte große Augen.

„Dann leben wir da, Hellie, bis wir mal sterben!"

„Und was tun wir bis dahin?"

„Oh — was alle tun..."

„Das heißt: Nichts! — Das ist ja eben das Verdammte!"

Edith wurde etwas böse.

„So? Nun — wer bei uns um sein Leben arbeitet, ist eben kein Gentleman!"

Helmut Merker lächelte verächtlich.

„Danach ist zum Beispiel mein Bruder Leopold in Ludwigshafen, der durch seine ehrliche Arbeit unsere ganze Familie über Wasser gehalten hat, der mich und Kurt hat erziehen und ausbilden lassen, der meine Mutter unterstützt hat, nachdem sie durch Hugos Leichtsinn alles verloren hatte, der jetzt redlich für seine Frau und seine Kinder sorgt, — danach wäre dieser tätige, nützliche, mitten im Leben stehende Mann in euren Augen ein unanständiger Bursche weil er am Quartalsersten sein Gehalt empfängt, und vor jedem blödsinnigen Pflasterer in Piccadilly ersterbt ihr in Ehrfurcht! Das ist ein Unfug! Das halt' ich nicht mehr aus! Das mach' ich nicht mehr mit!"

„Früher dachtest du anders darüber!" sagte sie trübt. Er nickte.

„O ja!... Ich hab' Lehrgeld bezahlt! Ich hab' euren unabhängigen Gentlemen durchschaut, seit ich ihn selber spiele!... Glaub mir: es ist ein fadenscheiniges Ding. Es ist von vorgestern. Früher galt es für vornehm, zu faulenzen. Heute nicht mehr. Heute schaut jeder, wo er Hand anlegt. Wenn man nicht Sportfex ist, schnappt man ja über bei dem Stumpfsinn hier. Nee, Edith — ich will und muß mich wieder nützlich machen. Das kann ich nur in dem Metier, das ich gelernt hab'! Und da ich nicht Schneidergeselle bin, sondern Offizier, so muß ich wieder zum Säbel greifen. Eigentlich furchtbar einfach..."

„Ich geh' nicht wieder nach Deutschland!" sagte Edith freundlich. Ihr Gesicht war sanft und hübsch wie immer. Ein plötzliches Bangen ergriff ihn. Er war in einer ungewissen, zerrissenen Stimmung. Er schwieg lange Zeit. Sie hatten Crewe hinter sich gelassen und rollten den langen, niederen, dunkel am Nachthimmel abgezeichneten Berglinien von Wales zu. Endlich schaute er sie an. Er sagte leise: „Jetzt ist's gerade zwei Jahre her, daß wir uns in Dover zum erstenmal gesehen haben!"

„Oh — das war der beste Tag meines Lebens!"

Er nickte dankbar.

„Nicht wahr? Wir lieben uns doch Edith?"

Wieder war sie erstaunt über die Frage. Natürlich liebte sie ihren Mann. Sehr. Er fuhr fort: „Da müssen wir zu überwinden suchen, was in uns gegeneinander kämpft. Wir müssen uns immer sagen: Das sind gar nicht wir selbst! Das sind unsere Rassen! Aber die dürfen uns nicht beirren!"

„Nein, Hellie!"

„Wir müssen uns nur nach uns selber richten!"

„Ja, Hellie!"

„Und da bist du meine gute, süße, tapfere Frau und gehst wieder mit mir nach Deutschland!"

„O nein, Hellie!"

Er biß sich auf die Lippen und verstummte. Der Mond schien hell. Das Auto rollte dahin. Der Weg begann zu steigen. Wald dunkelte umher. Vom Hang zur Rechten dämmerte eine ungefüge, turmlose Burg mit ihren grauen Steinmassen wie ein Drache des Mittelalters auf sie hernieder. Der Chauffeur vorne beugte sich stumm vor und schaltete die zweite Uebersetzung ein. Die Maschine rätterte stärker, keuchte, stieg. Sie waren im Lande Wales, nicht mehr ferne von ihrem Heim.

Er brach die Stille zwischen ihnen, in der er immer demselben Gedanken nachgegangen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gehe abends heim. Harney 6428. —8-10-17

Verlangt: — Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. Gutes Heim. 1526 N. 19. St. Webster 1209. —8-10-17

Verlangt: — Haushälterin mit Empfehlungen, die eine gute Köchin ist. Zu melden zwischen 8 und 10 Uhr vormittags und 2 und 4 Uhr nachmittags, 209 Nord 13. Str. —8-15-17

Verlangt: — Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1323 S. 35th St. Harney 6206. —8-8-17

Verlangt: — Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. Deutsche wird vorgezogen. Tel. Colfax 2150. —8-8-17

Verlangt: — Ein tüchtiges deutsches Mädchen in deutscher Familie. Guter Lohn und dauernde Stellung. Telephon Douglas 4368. —tf

Stellengesuch. — Frau in mittleren Jahren mit einem 14jährigen Knaben sucht Stellung als Haushälterin auf kinderloser Farm. Box J. R., Tribüne. —8-9-17

Verlangt—Männlich.

Verlangt: — Guter Wurstmacher und Schlächter bei gutem Lohn. Zu schreiben an Geo. Roman, Winner, S. Dak. —8-18-17

Verlangt: — Ein älterer Mann wird zur Hilfe auf kleiner Farm nahe Stadt von einer Witwe gesucht. Interessenten mögen phonen Walnut 15356 oder schreiben unter Box H G, Tribüne. —8-8-17

Kost und Logis.

Deutsche Hauskost und Logis für Herrn. 701 Süd 18. Str. —tf

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Zu mieten gesucht: Zwei möblierte Zimmer parterre. Dürfen nicht weit abgelegen sein. M. L. Beck, 504½ Süd 10. Straße. —8-8-17

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kafe Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Stadt-Eigentum.

Eines der wünschenswertesten modernen 8 Zimmer-Heime in Omaha, mit Licht, Heizung, Zementkeller unter ganzem Haus, hübschem Hof, ein viertel Acker, mit Kleinfrucht aller Art, Haus vom Besitzer gebaut, der stets der alleinige Bewohner war. Werde es für östliches Nebraska Farmland umtauschen, oder direkt verkaufen, billig. Antworten Sie nicht, außer Sie wollen Geschäft machen. Schreiben Sie an Besitzer, D. C. Callahan, 2820 Nord 33. Str. —8-9-17

Geldanlagen.

6% garantiert

Wir offerieren zum Verkauf eine beschränkte Zahl der Vorzugsaktien der **Drake Holding Company** von Omaha in Beträgen von $100.00 aufwärts. Diese Aktien garantieren 6% Zinsen, zahlbar halbjährlich. Die Sicherheit hinter dieser Ausgabe von Vorzugsaktien besteht aus sechs Apartment-Gebäulichkeiten in Omaha, geeignet und betrieben von der Drake Holding Company. Die Aktionäre bekommen aber nicht nur 6% Dividenden, sie werden auch der Gewinne teilhaftig, die von den Mieten der Apartments eingehen. Sie erhalten 6% garantiert mit den besten Sicherheiten — Omaha Grundeigentum. Nebenbei aber werden die Dividenden erhöht durch den Ueberschuß-Verdienst dieser Gesellschaft von mehr als 6%.

Schreiben Sie um vollständige Auskunft.

Drake Holding Co.
919 W. O. W. Building,
Omaha, Neb. —8-10-17

Kopfkissen und Matratzen.

Alte Federn werden gereinigt und so gut wie neu gemacht. Alle Sorten neuer Federn zu verkaufen. **Omaha Pillow Co., 1907 Cuming** Str., Doug. 2467. —10-1-17

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. **Otto Baysdorfer,** 210 N. 18. Straße. —1-3-18

The Clear, $845. Fabrikzier, von Firma, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte hergestellt hat. Vorzügl. Agenturenaussichten. Schreibt um Bedingungen. Wir sind Agenten für Nebraska u. West-Iowa. **Nebraska Clear Co.,** 135 N. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch.

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str., Telephon: Douglas 7390. **F. W. Houser,** Omaha, Nebr. tf.

Wir verkaufen „Cleveland Lightweights", die zuverlässigsten Motorcycles auf dem Markte, zu leichten Zahlungsbedingungen. **Plott Bros.,** 3259 Farnam, Omaha, Neb. Tel. Harney 5713. —8-6-17

Das Geld
angelegt in alten, unbrauchbaren Automobilreifen ist verloren, außer Sie lassen sie reparieren, vulkanisieren und umbauen durch Expert Fabrik-Reparatur-Arbeiter. Reifen-Experts, direkt von den großen Reifenfabriken in Akron, Ohio, reparieren die Reifen, die gesandt werden an

The Tire Shop,
2518 Farnam Str., Omaha, Neb.

Wir reparieren Reifen, die uns von allen Teilen des Landes gesandt werden. Schicken Sie uns heute noch Ihre Reifen. Wir zahlen die Expreßunkosten für einen Weg von irgendwo her.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.—Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Detektives.

James Allen. — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Medizinisches.

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Sanatorien.

Massage.—212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 2458. Bäder, Massage, Chiropody. Frl. Smith u. Frau Head, Wärterinnen. —1-3-18

Hospitäler.

St. Luke's deutsches luth. Hospital. Medizinische und chirurgische Behandlung. Keine Patienten mit ansteckenden Krankheiten aufgenommen. 2121 Lake Str., Omaha. —8-18-17

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 720 World-Herald Bldg.,
15. und Farnam Straße,
Omaha, Nebr.

Die Bruto-Verdienste der United States Steel Corporation, auch Stahl-Trust genannt, waren in den drei Monaten (bis Ende Juni)—146 Millionen Dollars! Anderthalb Millionen pro Arbeitstag;.. Der Krieg ist für manchen das gerade Gegenteil von Hölle.

Frauen als Matrosen auf russischen Kriegsschiffen. Dann kann man von einem russischen Kriegsschiff nicht mehr als „man-of-war" reden.